

161

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Nischeu
Wien, Montag 12. Mai 1913.

Empfang des Deutschen Schulvereins im Rathaus.

Pfingstsonntag abends waren die Teilnehmer an der Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins Gäste der Stadt Wien. Die auswärtigen Teilnehmer besichtigten zuerst unter der Führung der Kustoden Dr. Englmann und Esch und des Adjunkten Reuther die städtischen Sammlungen und begaben sich sodann in den Stadtratsitzungssaal. Hier hatten sich eingefunden: Minister a.D. Dr. Ritter v. Wittek, die Sektionschefs Dr. Freiherr Engel v. Mainfelden und Reuter, Landeshauptmann Stellvertreter von O. Dr. Jäger, die Abgeordneten Baumann, Heine, Hermann, Ohrland, Reg. Rat Keschmann, Knirsch, Mender, Nagler, Pacher, Perko, Philipp, Podirsky, Präsident Primavesi, Stransky und K.H. Wolf, Statthalterei - Vizepräsident Fils, die Hofräte Prof. Neuwirth, Dr. Maresch, Kränzl, Dr. Rieger und Heinisch, Finanzbezirksdirektor Hofrat Dr. Freiherr v. Possanner, Polizeipräsident Stellvertreter Hofrat Freiherr v. Gurup, die Regierungsräte Doleis und Jernabek, Generalrat der Österr. ung. Bank von Wien senburg, der Herausgeber des Deutschen Volksblattes Patzelt, Präsident des Deutsch - Österr. Schriftsteller - Genossenschafts Chefredakteur ~~xxx~~/Fuchstein, die Chefredakteure Grube („Ostb. Rundschau“) und Dr. Ritter von Ghrser (Linsler Tages Regierungsrat Kupka, zahlreiche Gemeinderäte darunter auch Mitglieder der Opposition, viele Bezirksvorsteher, Direktionssekretär der Südbahn Dr. Domenego und Oberinspektor/Dr. Mündl, Stationsvorstand der Westbahn kais. Rat ~~xx~~ Sawadil, der Vorstand des Wiener Sängerverbandes Winter, Chorschormeister Kirchl, vom Magistrat Magistratsdirektor Appel, die Obermagistratsräte Dr. Weiß, Dr. Wüchter und Dr. Dent, Stadtbuchhaltungsdirektor Stieber, Direktor Sauer der städt. Elektrizitätswerke, Präsidialvorstand Formanek, die Magistratsräte Artzt und Schaufler, Kanzleidirektor kais. Rat ~~xx~~ Mayer, ferner Direktor Kugler, eine Abordnung des Männergesangsvereines „Arminius“ mit dem Ehrenvorstand StR. Kleiner, Vorstand Th. Kleiner, Schriftführer Geipel und Notenwart Hawlik, zahlreiche Studentenverbindungen, schließlich die Gäste unter der Führung des Obmannes RHa. Dr. Groß und ungefähr 60 Karpathendeutsche mit dem Rektor Dr. Haindl an der Spitze.

Im Präsidium versammelten sich die Mitglieder des Bürgerklubs und zogen um halb 8 Uhr in den Stadtratsaal ein unmittelbar hinter denselben folgten Bürgermeister Exz. Dr. Weiskirchner, die VB. Dr. Perzer, Hierhammer und Hoß mit ihren Gattinnen. Im Stadtratsitzungssaal folgte nun die gegenseitige Begrüßung und die anwesenden fremden Damen wurden der Gemahlin des Bürgermeisters und den Gemahlinen der drei Vizebürgermeister vorgestellt.

Die Gesellschaft begab sich sodann in den Festsaal, woselbst sie von der Salonkapelle G. W. Drescher mit einem flottten Einzugsmarsch begrüßt wurde. Es waren ungefähr 1400 Festgäste anwesend und sie mußten deshalb zum Teile in den anstoßenden Buffeträumen und auf der Galerie Platz nehmen.

Während des Mahles hielt der Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgende Begrüßungsrede: Nach der glänzenden Hauptversammlung, die uns heute vormittags in dieser mächtigen Saale vereinte, soll der Abend nach guter deutscher Sitte dem sochten herzlichen Frohsinn gewidmet sein. Bürgermeister und Rat der Stadt Wien freuen sich, daß heute die deutsche Gemeinbürgerschaft bei ihnen zu Gast ist. (Lebhafte Heilrufe). Je heißer unsere Freude darüber erklingt, je leuchtender unser aller treue Liebe zu unserem Volke aufflammt, je eindringlicher und herzlicher wir uns gegenseitig versichern, in Eintracht an gleichen Idealen dienen zu wollen, umso mächtiger widerhallt an unseren Herzen der Klang uralter deutscher Treue zum angestammten Herrscherhause und unsere Gedanken ziehen zum Throne unseres geliebten greisen Kaisers. Ich spreche im Sinne Aller, wenn ich dem Gefühle inniger Liebe und unentwegter Treue zu unserem Kaiser in diesem feierlichen Augenblicke Ausdruck gebe und Sie bitte mit mir einstimmig in den Ruf, Seine Majestät unser Kaiser Franz Josef I. er lebe hoch! - Die Versammelten, welche sich erhoben hatten, stimmten begeistert in die Hochrufe ein, während die Kapelle die Volkshymne ~~Maximilian~~ spielte, welche die Anwesenden mitsangen.

Der Bürgermeister fuhr sodann fort: Es gereicht mir zur Ehre und Anzeichnung, Sie meine verehrten Damen und Herren neuerlich in diesem Saale begrüßen und Ihnen einen herzlichen deutschen „Willkomm im gastlichen Wiener Rathaus“ anbieten zu können.

Ich grüße nicht nur die Mitglieder des Deutschen Schulvereines, die deutschen Frauen und deutschen Männer, die in selbstloser uneigennütziger Arbeit ihr Bestes für ihr geliebtes Volk hingeben, ich grüße auch die Deutschen, ob sie aus den Sudeten, oder ob Sie aus den Karpathen kommen. (Stürmische Heilrufe.) Ich grüße alle, aus Nord und Süd, aus Ost und West. Die heutige Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines hat ein stolzes Bild deutscher Schutzarbeit entrollt und ich beglückwünsche den Verein und seine Mitarbeiter zu dem glänzenden Ergebnisse ihrer Tätigkeit. Ich wünsche nur, daß recht viele noch unbekannte Wohltäter dem Vereine mit ihrer großen Brieftasche stets zur Seite stehen werden, ich glaube, daß das liebevolle Schatzmeister aber auch bekannte Wohltäter gerne sieht, aber noch mehr wünsche ich von ganzem Herzen, daß der Gedanke deutscher Schutzarbeit und deutscher Schutzorganisa-

tion zur selbstverständlichen Pflicht jedes Oesterreicherinners werde (lebhafte Heilrufe), daß in jedem die Erkenntnis reife, ich habe Pflichten gegen meine Eltern, ich habe Pflichten gegen meine Familie, der ich durch Ahetammung angehöre, ich habe aber auch heilige Pflichten gegenüber der größeren Familie, die mein Volk heißt. (Stürmische Heilrufe.) Das beseligende ideale Gefühl einer großen stolzen Nation anzugehören, muß praktische Opfer des Einzelnen für die Gesamtheit seines Volkes zeitigen.

Lernen wir doch Opferwilligkeit von den anderen Nationen! So ansehnliche Ziffern der Rechenschaftsbericht des Deutschen Schulvereines an Mitgliederzahl, an Ortsgruppen, an Einnahmen und Ausgaben bietet, so bedeutende Ziffern die Tätigkeit der anderen Schutzvereine aufweist, so müssen wir doch bekümmert wahrnehmen, daß Tausende Volksgenossen noch abseits stehen und unsere Sorgen und unsere Arbeit, unser Leid und unsere Freude nicht teilen.

Darum auf zur Verbearbeit! Jeder Schutzverein findet ein reiches, fruchtbares Arbeitsfeld ohne die Kreise besonderer zu besinträchtigen. (Lebhafte Zustimmung.) Darum lassen Sie sich wo möglich neue Schutzvereine noch entstehen, alle haben Arbeit und wir wollen nicht ruhen bis nicht jeder Volksgenosse gefunden ist in der Arbeit für die ideellen aber auch materiellen Güter des deutschen Volkes. Aber noch einen anderen Gedanken wollte ich heute in dieser festlichen Stunde Ausdruck verleihen: Ist jeder Volksgenosse verpflichtet, seinem Volke zu dienen so gibt es Männer unter uns, die diese Verpflichtung doppelt und mehrfach tragen. Meine verehrten Damen und Herren, Wissen selbst! Wissen verpflichtet aber auch! Gerade die Männer der Intelligenz dürfen nicht abseits stehen von den großen Massen des schwer arbeitenden, um seine Existenz ringenden deutschen Volkes. Deutsch denken heißt sozial denken. (Lebhafte Zustimmung.) Der Gelehrte, dessen geistige Arbeit der Erdball überspannt, der Beamte, der die Verwaltung seines Volkes führt, der Lehrer, der die Kinder des Volkes unterrichtet, er reiche ungeschont die Hand dem Manne der manuellen Arbeit. Wir wollen uns alle als Glieder eines Volkes fühlen und in der Pflege des Gemeingeistes liegt unsere größte Macht. Und nur werden wir jenes Bollwerk sein, welches den Hissenkampf bestehen kann, der Oesterreich von allen Seiten droht.

Der dritte Gedanke gilt unserer Jugend. Die Gemeinde Wien erfüllt ihre Pflicht gegenüber den Kindern des Volkes voll und ganz, wir errichten Schulpaläste, damit die Kinder des Volkes, unser heiligstes Gut, eingehen wie in ein Gotteshaus. auf daß sie wissen, hier ist die Stätte, wozu erzogen werden zu deutschen Fühlen und deutschem Denken. (Lebhafte Heilrufe.)

Hier ist die Stätte, wo die Gemeinde Wien wie eine Mutter dafür sorgt, daß ich das geistige Kapital erringe, das mich befähigt, den Kampf ums Leben zu führen und ein vollwertiges Mitglied der deutschen Volksgenossenschaft zu sein. Wir wollen die Kinder des Volkes als heiligstes Gut betrachten, das uns anvertraut ist, wir wollen Ihre Wege leiten und sie schützen damit die Saat, die wir eben aufgehen in unseren Kindern, damit wenn unserer müden Hand die Fahne erblüht, wir wissen, daß die neue Generation sie hochhalten und mit Ehren tragen werde. Die Gemeinde Wien hat es für ihre Pflicht erachtet in diesem Jahre der Jahrhundertfeier den Kindern des Volkes eine Festgabe zu überreichen. Es soll der Anteil Oesterreichs an dem Befreiungskriege dargestellt werden und soll in unserer Zeit der Geist der Völkerschlächten durch die Herzen unserer Jugend wehen, daß auch sie begeistert werde, für das deutsche Volkes Größe, Ruhm und Ehre. Die Gemeinde Wien hat sich erlaubt, Ihnens ein Stücklein zu überreichen, die Festgabe der Gemeinde Wien zur Erinnerung an die Befreiungskriege 1813. es erblickt heute das Licht der Welt und es soll uns freuen wenn auch in Ihrem Kreise die Sorge der Gemeinde Wien für ihre Kinder Anerkennung findet.

So wünsche ich denn, daß der heutige Tag ein denkwürdiger bleibe in der Geschichte des deutschen Volkes in Oesterreich, lassen wir doch endlich auf dem Gebiete der Fürsorge für unser Volkstum das Trennende, bleiben wir einig und seien wir der Fels an dem der Kampf der Gegner zerbrechen wird. Vereinigen wir uns alle, woher wir auch kommen ohne Unterschied der Anschauungen und Ueberzeugungen, die wir sonst in uns tragen, einig geleitet von dem Gedanken: Heilig sei uns das deutsche Volk. In diesem Sinne bringe ich ein Hoch auf die Gäste der Stadt Wien aus. (Stürmischer langanhaltender Beifall folgte auch den Schlussworten des Bürgermeisters.)

Hierauf betrat der Obmann des deutschen Schulvereines Abgeordneter Dr. Groß die Rednertribüne und nahm mit Handeklatschen und lebhaften Heil-Rufen begrüßt das Wort: Die Stellung der Stadt Wien als Reichshauptstadt bringt es mit sich, daß in diesem herrlichen Saale oft und oft Vertreter der verschiedensten Stände versammelt waren. Wir sind zum ersten Male hier, genießen aber heute die höchste Freundschaft der Stadt Wien, die uns in so besonderem Maße geboten wird, den Vorkämpfern unseres Volkes in den schweren Kämpfen um sein Volkstum. Das beweist uns, und noch mehr beweisen uns die begeisterten Worte, die Sie eben aus dem Munde Seiner Exzellenz des Herrn Bürgermeisters vernahmen, daß die Reichshauptstadt sich ihrer Aufgabe bewußt wird als deutsches Vorwerk und ich bin überzeugt, daß die Vertreter unseres Volkes und unserer Ortsgruppen an der Sprachgrube von hier die Ueberzeugung

mitnehmen werden, daß sie mit ihren schweren Kämpfen sofort an Wien einen mächtigen Rückhalt finden werden. (Stürmische Heil-Rufe.) Diese Ueberzeugung ist umso wertvoller, weil die Unterstützung, die das mächtige Wien unserem Volke bieten kann, durch nichts anderes ersetzt werden kann. Auch für Wien hat es aber eine große nationale Bedeutung, sich eine zu fühlen mit den Volksgenossen im Reiche und an der Sprachgrenze. Auch Wien ist nicht frei von nationalen Kämpfen, auch Wien hat ja gegen unwillkommene Eindringlinge, die die hochherzige bewährte Gastfreundschaft des Volkes mißbrauchen und von der Eroberung Wiens träumen zu kämpfen und deshalb müßte sich um die deutsche Reichshauptstadt Wien und um die Deutschen im ganzen Reiche ein einigendes Band schlingen zur nationalen Abwehr. (Beifall.) Es wird dann von selbst kommen, daß die Deutschen Oesterreichs wirklich nach Wien ~~kommen~~ gravitieren. Nur eines glaube ich können wir heute noch lernen, eines was ja der verehrte Herr Bürgermeister bereits angedeutet hat, das wir endlich lernen wollen und zum Teil schon gelernt haben, das Deutschtum hoch über Parteienstreit zu setzen und dem einen großen herrlichen Ziele zuzustreben, der Verteidigung unseres Volkstums. ~~Wie es uns gelingen~~, ^{ist} im deutschen Schulvereine alle Deutschen Wiens zu vereinen, so sehen wir auch in der Gemeinde Wien, wo es auch noch manchen Streit gibt, daß jeder Hader schweigt, wenn es heißt dem deutschen Gedanken zu dienen, und alle sind gekommen und begrüßen unseren Verein. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß überall wo es sich darum handelt, für unser Volkstum einzutreten, alle Parteiinteressen zurücktreten. In diesem Sinne fordere ich Sie auf mit mir einstimmig in den Ruf: Der deutschen Reichshauptstadt Wien, ihren Gemeindevertretern und dem Bürgermeister ein donnerndes Heil ! (Langanhaltendes Händeklatschen und brausende Heilrufe.)

Als nächster Redner sprach der Abgeordnete für Hermannstadt im ungarischen Reichstage Rudolf Bransch: Gestatten Sie mir, daß ich im Namen der Deutschen aus dem Osten, die an der heutigen Tagung der Karpathen-Deutschen, die in dem Schatten des großen Deutschen Schulvereines heute hier stattgefunden hat, teilgenommen haben, den herzlichsten und aufrichtigsten Dank ausspreche für die herzlichen Willkommensworte, die auch uns von Seite der Stadt Wien gegolten haben und uns verdolmetscht wurden durch Seine Exzellenz den Herrn Bürgermeister. Gestatten Sie, daß ich diesen Dank auch ausdehne und erweitere auf die uns zuteil gewordene geistige und materielle fürstliche Bewirtung, die wir heute erfahren durften und für die wir aus dem Osten, die wir eine köstliche Küche haben, ein besonders Verständnis entgegenbringen, und ich betone, selbst auf die Gefahr hin unbescheiden zu erscheinen, daß wir Deutschen aus

dem Osten, daß wir Karpathen-Deutsche ein gewisses Anrecht auf eine freundliche Bewirtung der Stadt Wien haben. Auf uns Deutsche übt der Name Wien immer einen seltenen Zauber aus. Was einem am Herzen liegt, für das findet man immer auch ein Wort im Dialekte, den man spricht. Und das ist so bezeichnend, daß in Siebenbürgen die einzige Stadt außerhalb Ungarns, die im Dialekt bezeichnet wird, Wien ist. Wir haben auch wie heute im Musikvereinssaale gesagt wurde, Vorpostendienste geleistet. Wir sind aber, wir können es mit Stolz sagen, gute Vorposten gewesen. Vorposten, die zahlreiche Kinder herüber geschickt haben, um die Zahl der Hauptkämpfer zu stärken. Nach Tausenden zählen allein die, die hier in Wien wohnen und unmittelbar oder mittelbar aus Ungarn und Siebenbürgen stammen. Sie sind hergekommen und haben Ihre Reihen gestärkt, haben sich in Ihre vordersten Reihen gestellt und gekämpft zur Verteidigung des deutschen Volkes. Um nur drei Männer zu nennen, die den Namen der Stadt Wien über die Grenzen des Reiches hinaus berühmt gemacht haben, deren Wiege in Ungarn gestanden ist: Haydn, der die herrliche Volksymne komponierte, einen Dichter der es besonders verstanden hat, an die Saite zu rühren, die in unserer Seele wiederklings - Nikolaus Lenau und den berühmten Musiker Liszt. Auch hier an der Tafel sehe ich rechts und links und mir gegenüber Herren, die ihren Ursprung von Ungarn und Siebenbürgen herleiten. Lauter Herren mit goldenen Ketten. So meine ich denn, daß wir eine kleine Bewirtung der Stadt Wien verdient haben. Wir Deutsche des Ostens, wir danken auf das herzlichste denn dieser Abend hat in uns die Dankbarkeit zunächst gegen Wien gestärkt, und auch in uns wieder das stille Gefühl des Wachstums und Kräftigerwerdens erweckt und den Gedanken, daß wir Deutsche ^{mit} in diesem Lande in alter Liebe und Treue zusammengehören auf ewig. (Stürmische Heilrufe.) Mein Herr Vorredner hat ein Heil ausgebracht auf die Stadt Wien, ihre Vertreter und den Bürgermeister, ich glaube doppelt hält besser, deshalb meine geehrten Herren besonders aus den Karpathenländern: Unsere liebe Residenzstadt Wien, die uns so gastfreundlich und lebenswürdig bewirtet hat, sie lebe hoch! Heil ! (Stürmische Heilrufe und anhaltendes Händeklatschen.)

Professor Reihlen (Stuttgart) überbrachte die Grüße der Vereine der Deutschen im Auslande. Er fühlte sich hier gar nicht als Ausländer, im Gegenteil wie zu Hause. Die Grüße, die er bringe gelten nicht den Deutschen in Oesterreich, sondern den Brüdern in Oesterreich. (Lebhaftes Heilrufe.) An dieser Stelle ist das Wort von der Hibelungentreue geprägt worden. Was von Herrecher zu Herrecher, von Staat zu Staat gilt, das gilt auch von Volkstamm zu Volkstamm; die Hibelungentreue wird ewig währen. In diesem wundervollen Fest-

saale könne er versprechen, daß er dazu beigetragen werde, daß die Feuer der völkischen Begeisterung im Reiche noch weiter zu leuchten. (Stürmischer Beifall.)

StR. Tomola (Wien) würdigte voll Anerkennung die Tätigkeit der Frauen und Mädchen im Deutschen Schulverein und brachte einen begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf die Frauen aus.

Hiermit war die Reihe der offiziellen Toaste erledigt. Im Verlaufe des Abends ging Exzellenz Bürgermeister Dr. Weisskämmer die einzelnen Tischreihen des Saales durch und wurde überall stürmisch begrüßt und jubelt. Die Gäste blieben noch bis gegen Mitternacht im Saale, alte Freundschaften wurden festgeknüpft und neue Freundschaften und Verbrüderungen geschlossen. Zu der animierten Stimmung trug nicht wenig Kapellmeister C.W. Dressler bei, welcher dem deutschen Liede einen besonderen Vorschub in dem reichhaltigen Musikprogramm einräumte.

Das musterhafte Arrangement lag in den Händen des Präsidialvorstandes Magistraterates Formanek und des Präsidialsekretärs Böttger. Ratskellerwirt Dombacher hatte ein vorzügliches Menü beigelegt und sich seiner in Folge der großen Teilnehmerzahl nicht sehr leichten Aufgabe mit Geschick entledigt.

Während des Mahles wurde den Gästen die eben erschienene Festgabe der Gemeinde Wien zur Erinnerung an die Befreiungskriege 1813 - ein sehr hübsches Büchlein mit reizenden Illustrationen - überreicht.

Empfang des Internationalen Werkmeister-Kongresses.

Pfingstmontag vormittags wurden die Teilnehmer am IV. Internationalen Werkmeisterkongreß im Rathause empfangen. Es waren Vertreter der Fachverbände von Wien, Reichenberg, Prag und Budapest, ferner des allgemeinen Verbandes Deutschland, und des Sonderverbandes Bayern, endlich von Schweden, Norwegen und der Schweiz erschienen, viele derselben mit ihren Frauen. Nach einem Rundgange durch die städtischen Sammlungen, bei welchen Oberoffizial Hermann und Adjunkt Reuther die Führung ~~wahr~~ übernommen hatten, versammelten sich die Gäste der Stadt Wien im Stadtratsitzungs-saale. Hier erschien um 11 Uhr Vizebürgermeister Dr. Porzer mit den Vizebürgermeistern Hierhammer und Hoß, ferner Obermagistraterat Dr. Dent, Stadtbuchhaltungsdirektor Stieber, Präsidialvorstand Magistraterat Formanek und Magistratssekretär Böttger, etc.

Nachdem der Präsident des Oesterreichischen Werkmeisterversandes und Industriebeamten-Verbandes in Wien Hagenbüchli den VB. Dr. Porzer die Delegierten der einzelnen Verbände vorgestellt hatte, ergriff er das Wort um im Namen des Internationalen Werkmeistertages der Freude über den ~~Empfang~~ Empfang Ausdruck zu geben und herzlich dafür zu danken. Er erwähnte, daß es bereits das zweite Mal sei, daß dem Verbands diese Ehre zuteil werde und so wie dem ersten Empfange zu Ostern 1904 unter dem unvergesslichen Bürgermeister Dr. Luager werde der Verband auch diese Tage ein treues Gedächtnis bewahren.

Vizebürgermeister Dr. Porzer dankte für die freundlichen Worte des Vorredners und sagte, daß die Größe und Stärke Wiens wie die Geschichte lehre aus einer Reihe von schweren Kämpfen mit Türken und Slaven und anderen Mächten hervorgegangen sei. Die Gemeinde Wien mache es sich zur Aufgabe, nicht nur das Bestehende zu erhalten sondern auch weiter auszugestalten. Es sei eine bekannte Tatsache, daß heute Erfolge in materieller und geistiger Beziehung eigentlich nur dadurch zu erreichen sind, wenn die in gleicher Weise interessierten Kräfte sich in gleicher Weise verbinden. Das haben Sie, sagte der Redner, mit Erfolg durchgeführt und so wird es Ihnen gelingen, Ihre Ziele und Zwecke zu erreichen. Erwünscht sind ja alle Organisationen, welche den Zwecke haben, Bestehendes, das sich bewährt hat, ^{und} auf guter Grundlage ruht, auszugestalten, verwerflich sind nur solche Organisationen, die Gutes und historisch gewordenes zu verichten trachten ohne der Lage zu sein, Besseres dafür zu bieten. (Beifall und Bravorufe.)

Hierauf ladet VB. Dr. Porzer die Anwesenden ein, ihm zu einem Frühstücker in die Volkshalle zu folgen, und wünscht allen recht gute Unterhaltung.

In der Volkshalle, wo den Teilnehmern ein kalter Imbiß gereicht wurde, dazu Bier aus dem städtischen Brauhaus und n.-S. Wien aus dem Ratskeller brachte Vizebürgermeister Dr. Porzer ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf Kaiser Franz Josef I. und die Souveräne der in dem Kongresse vertretenen Länder aus.

Der Obmann des deutschen Werkmeisterversandes M. Bartel aus Düsseldorf brachte namens der Vertreter Deutschlands, der Obmann des Schweizer Verbandes Erhardt aus Zürich namens der Schweiz und der Obmann des ungarischen Werkmeisterversandes des Simoni namens der Ungarländer ein Hoch auf den Bürgermeister und die Stadtvertretung von Wien aus.